

Erscheint jede Woche

Samstags / Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., durch die Post ins Haus gebracht 1.12 Mk. / Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau erhalten das Blatt umsonst / Alle Postanfragen nehmen Beilagen entgegen

## Mitteilungen für den Gewerbeverein für Nassau

Verkundigungs-Organ der handwerkskammer Wiesbaden

Die Anzeigengebühr

beträgt für die sechsgehaltene Festzeile 40 Pfg.; kleine Anzeigen für Mitglieder 30 Pfg. / Bei Wiederholungen Rabatt / für die Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau werden 10 Prozent Sonder-Rabatt gewährt

herausgegeben

vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau

Wiesbaden, 2. August

Anzeigen-Annahmestelle:

Hermann Rauch, Wiesbaden, Friedrichstr. 30, Telefon 636

**Inhalt:** Gewerblich-technische Bücherei — Bekanntmachung des Zentralvorstandes — Einrichtung von Notlehrgängen für Lehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen — Gewerbliches Unterrichtswesen — Jahresbericht über die dem Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau unterstellten gewerblichen Schulen — Protokoll der 28. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Wiesbaden — Anzeigen.

### Gewerblich-technische Bücherei und Vorbilderammlung des Gewerbevereins für Nassau mit Lesesaal

und Anlage der Patentschriften, des Patentblattes, enthaltend die Patent-Anmeldungen, -Erteilungen und Gebrauchsmuster-Eintragungen sowie des Warenzeichenblattes.

Geöffnet: Täglich von 10—1 Uhr vorm. und 4—6 Uhr nachm. mit Ausnahme von Mittwoch- und Samstagnachmittag.

Benutzung im Monat Juli:

Besuchsziffer des Lesesaales	185
Ausgeliehene Bücher	126
Ausgeliehene Vorbilder	342

### Bekanntmachung des Zentralvorstandes.

Betr. Jahresbericht über die Schulen.

In der vorliegenden und der nächsten Nummer des „Nass. Gewerbeblattes“ bringen wir den Jahresbericht über die unserer Verwaltung unterstellten Schulen für das Schuljahr 1918/19 auszugsweise zum Abdruck. Wir weisen darauf hin, daß jeder Schule der vollständige Bericht zugegangen ist und bei dem Vorsitzenden des Schulvorstandes oder dem Schulleiter eingesehen werden kann.

Wiesbaden, 28. Juli 1919.

Der Zentralvorstand  
des Gewerbevereins für Nassau.

### Einrichtung von Notlehrgängen für Lehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen.

Berlin W 9, den 21. Juni 1919.  
Leipzigerstraße 2.

Der Minister  
für Handel und Gewerbe.  
J. Nr. IV. 4398.  
Eilt sehr!

Im Oktober d. J. wird an der staatlichen Handels- und Gewerbeschule für Mädchen in Potsdam, dem Pestalozzi-Fröbelhaus II und dem Lette-Verein hier ein Notlehrgang eingerichtet mit dem Zweck, Lehrerinnen, die sowohl die Prüfung als Lehrerin der weiblichen Handarbeiten als auch die der Hauswirtschaftskunde abgelegt haben, zur Erteilung von Unterricht an Fortbildungsschulen für Mädchen, namentlich in den Klassen der ungelernten Arbeiterinnen, auszubilden. Ueber den Gang der Ausbildung gibt die Anlage Aufschluß. Bewerberinnen haben ihre Anmeldungen bis zum 15. August dieses Jahres unmittelbar an das Landesgewerbeamt zu richten.

Abdrucke der Anlage, die zugleich zur Anmeldung zu benutzen sind, können die Bewerberinnen von der Registratur des Landesgewerbeamtes beziehen.

**Anlage. Lehrgang**  
zur Ausbildung von Lehrerinnen  
an Mädchenfortbildungsschulen, namentlich für  
Klassen der ungelernten Arbeiterinnen.

1. Zugelassen werden in beschränkter Zahl Bewerberinnen, die sowohl die Prüfung als Lehrerin der weiblichen Handarbeiten als auch die der Hauswirtschaftskunde abgelegt haben.

2. Die Ausbildung, die Anfang Oktober d. J. beginnt, umfaßt:

1. 1/2 Jahr Seminarbesuch.

- a) Staatliche Handels- und Gewerbeschule für Mädchen in Potsdam,  
b) Pestalozzi-Fröbelhaus II Berlin  
c) Lette-Verein in Berlin.

Schul-  
geld  
300 M.

Bemerkung:

Die Anstalt, an die die Ueberweisung bevorzugt wird, ist zu unterzeichnen, jedoch kann die Gewähr dafür, daß die Ueberweisung an die gewählte Anstalt erfolgt, nicht übernommen werden.

2. 1/2 Jahr praktischer Tätigkeit auf hauswirtschaftlichen oder verwandten Gebieten.

Bemerkung:

Die bereits abgeleistete, von der Vorsteherin eines Gewerbelehrerinnen-Seminars überwachte Tätigkeit kommt in Anrechnung.

3. ein in Berlin abzuleistendes Probelehrjahr.

Bemerkung:

Bezeichnung kann unter keinen Umständen erfolgen.

Anmeldung einzureichen bis zum 15. August ds. J.

Vor- und Zuname \_\_\_\_\_  
Wohnung \_\_\_\_\_  
Geburtsort und Geburtsjahr \_\_\_\_\_  
Stand des Vaters \_\_\_\_\_  
Schulbildung \_\_\_\_\_

Name des  
SeminarsTag der  
Prüfung

Ausbildung als Handarbeitslehrerin

„ Hauswirtschaftslehrerin

Bisherige etwaige praktische Tätigkeit

„ „ Lehrtätigkeit

Als Anlage werden beigefügt:

1. Kurzer Lebenslauf,
2. Schulabgangszeugnis,
3. Zeugnis über die Prüfung als Handarbeitslehrerin,
4. Zeugnis über die Prüfung als Hauswirtschaftslehrerin,
5. Zeugnisse über etwaige praktische oder Lehrtätigkeit. (2 bis 5 in beglaubigter Abschrift.)

An  
das Landesgewerbeamt  
Berlin W. 9.

### Gewerbliches Unterrichtswesen.

Lehrauftrag an gewerbliche Fortbildungsschulen erhalten:

Lehrer Heinrich Lamp in Eschbach bei Uingen.

Ingenieur Wilh. Mohr in Flörsheim.  
Architekt Emil Heuzeroth in Sachsenburg.

Lehrer Ewald Nickel in Gönnern.  
Lehrer Karl Gräf und Lehrer Heinrich Seibel in Weilmünster.

Lehrer Wilhelm Niehues in Braubach.

### Jahresbericht über die dem Zentral- Vorstand des Gewerbevereins für Nassau unterstellten gewerblichen Schulen.

Schuljahr 1918/19.

Erstattet von Gewerbe-Schulinspektor Fr. Kern.

(Geprüfter Bericht.)

### A) Gewerbliche Fortbildungsschulen.

#### 1. Organisation und Verwaltung.

##### 1. Allgemeines.

Zur weiteren Erfassung der gewerblich tätigen Jugend zum Besuche gewerblicher Fortbildungsschulen waren bereits im Jahre 1918 an die Mehrzahl der Kreisbehörden des Bezirks Anträge auf Einführung von Kreisfahungen gestellt worden. Diese Anträge wurden im August 1918 mit eingehender Begründung wiederholt bzw. neu gestellt. Der Herr Regierungspräsident hat diese Anträge wärmstens befürwortet. Die früher eingeleiteten Verhandlungen über Einführung von Kreisfahungen sind wieder aufgenommen und neue Verhandlungen eingeleitet worden. Die Zeitverhältnisse erlaubten es nicht, einen Abschluß herbeizuführen.

Mit mehreren Stadtverwaltungen wurden Verhandlungen angebahnt über eine Neuordnung des gewerblichen Unterrichtswesens der betr. Stadt; auch diese Verhandlungen konnten der Zeitverhältnisse wegen nirgends zum Abschluß gebracht werden.

Im Berichtsjahre wurden an weiteren sieben Orten Schulleiter im Nebenamt berufen, so daß z. Bt. 84 Schulen vom Herrn Regierungspräsidenten im Amte bestätigte Leiter haben. Nachdem der Krieg beendet wird auch in allen übrigen Schulen die Berufung von Schulleitern rasch erledigt werden können. Wie im vorigen Jahre, so wurden auch im Berichtsjahre die Löhne für die Vergütung des Unterrichts im Nebenamt den Zeitverhältnissen durch Gewährung von Zulagen angepasst. Leider fehlte es an Mitteln, um die Zulagen so hoch bemessen zu können, wie dies nach Maßgabe der Forderung notwendig gewesen wäre. Auch den nebenamtlichen Leitern der Schulen wurde eine angemessene Erhöhung ihrer Vergütung bewilligt.

Um mit Beginn des neuen Schuljahres zu erzielen, daß der Unterricht in eine geeignetere Zeit gelegt wird, erging an sämtliche Gemeinden und Schulvorstände ein Rundschreiben, in dem die Folgen einer ungeeigneten Unterrichtszeit eingehend dargelegt und folgende Vorschläge für die Festsetzung der Unterrichtszeit gemacht wurden:

1. Der Beginn des Unterrichts soll mit dem Beginn der Arbeitszeit in den Betrieben möglichst zusammenfallen. Der Unterricht sollte daher entweder morgens früh oder mittags sofort nach der Mittagspause beginnen.
2. Der Pflichtunterricht an Sonntagen muß gänzlich unterbleiben, schon aus dem Grunde, weil auswärtige wohnhafte Schulpflichtige zum Schulbesuch am Sonntag vormittag des Gottesdienstes wegen nicht verpflichtet werden können und der Nachmittag grundsätzlich mit Unterricht nicht belegt werden soll.
3. Die Einteilung der Unterrichtszeit kann folgendermaßen geschehen:



- a) Der Unterricht wird bei 7-8 Wochenstunden möglichst gleichmäßig auf 2 halbe Tage verteilt;
- b) an einem halben Tage werden bis zu 5 Stunden erteilt, die restlichen Stunden werden auf einen weiteren Wochentag gelegt;
- c) im Sommerhalbjahr kann sich der Unterricht auf einen halben Tag in der Woche mit 5 Stunden beschränken, im Winterhalbjahr tritt zu dieser Unterrichtszeit eine entsprechende Erweiterung von wenigstens 2 Stunden, die auf einen zweiten Wochentag zu legen sind;
- d) in Ausnahmefällen — insbesondere bei weiten Schulfahrten — können 6 Stunden an einem halben Tage erteilt werden.

Auch die Notwendigkeit der Einrichtung eigener Lehrsäle für die Schulen wurde wiederum in Anregung gebracht.

## II. Wichtige Ergebnisse der Schulstatistik

Die Zahl der Schulen betrug im Berichtsjahre 144, worunter auch diejenigen mitgezählt sind, die das ganze Jahr hindurch den Unterrichtsbetrieb nicht aufnehmen konnten.

### Pflichtunterricht.

	1918/19:	Vorjahr:	+ mehr - weniger
Gesamtzahl der Schüler	8753	8198	+ 555
Zahl der Belehren	6313	5640	+ 673
„ „ Ungelernten	2440	2558	- 118
„ „ freiwilligen Schüler	335	257	+ 78
„ „ Belehrenklassen	205	190	+ 15
Zahl d. Wochenstunden i. d. Pflichtunterricht	267	242	+ 25
Zahl d. Wochenstunden im übrigen Unterricht	878	768	+ 110

Kaufmännische Fachklassen bestanden an folgenden Schulen: Dieblich (3), Biedenlopf (1), Diez (1), Dissenburg (1), Eltville (1), Gerborn (1), Höhr (1), Bad Homburg (3), Langenbach (1), Montabaur (1), Nassau (6), Oberursel (1), Niddesheim (1), Schwanheim (1), Weiburg (6).

### Vorschule.

(Zeichnen für Volksschulpflichtige Anaben.)

Schülerzahl	2151	2108	+ 43
Zahl der Klassen	75	73	+ 2
„ „ Wochenstunden	153	151	+ 2

### Lehrpersonen.

a) hauptamtlich	4	4	+ 0
(davon 1 im Weeresdienst)			
b) nebenamtlich	364	341	+ 23
davon sind Praktiker	101	89	+ 12
Im Weeresdienst ständen	89	108	- 19

Wie im Vorjahre, so kann auch in diesem Berichtsjahre über steigende Ziffern der Schülerzahl berichtet werden. Erfreulich ist die Feststellung, daß die Zahl der ungelernten Arbeiter im Abnehmen begriffen ist, sie betrug im Berichtsjahre nur noch 278 v. H., während im Vorjahr die Ziffer noch 312 v. H. war. Nicht nur der Zugang zum Berufsleben der Ungelernten war schwächer wie in den früheren Kriegsjahren, sondern es begannen bereits Ungelernte sich einem gelerntem Berufe zuzuwenden. Die planmäßige Berufsberatung und der stetige Hinweis auf die wirtschaftliche Gefahr für den ungelernten Arbeiter werden und müssen in den kommenden Jahren gute Früchte zeitigen.

## III. Einfluß des Krieges auf die Schulen.

### 1. Lehrpersonal.

Im Berichtsjahre standen 1 hauptamtlicher und 89 nebenamtliche Lehrer im Weeresdienste. Von diesen haben den Heldentod für das Vaterland erlitten:

Bautechniker A. Stiehl, Lehrer der Schule in Bierstadt; Leutnant und Bataillonssadjutant Lehrer Emil Bernhardt in Mensfelden.

Ehre ihrem Andenken!

Nach der Demobilisierung kehrten die im Weeresdienst gestandenen Lehrer in den Dienst zurück bis auf 1 hauptamtlichen und 4 nebenamtlichen Lehrer, die sich noch in feindlicher Gefangenschaft befinden.

### 2. Ausrichtung und Einschränkung des Unterrichtsbetriebs.

Ueber das ganze Berichtsjahr blieb der Unterricht ausgeföhrt in Arzbach, Cassdorf, Eismenroth, Elmar, Kroppach, Kaufensfelden, Mensfelden, Michelbach, Nieblen, Nogensdorf, Naurod, Niedernhausen, Nausbach, Nuppersthal, Sinn, Walsdorf, Weidenbach und Weßerburg, weil die örtlichen Verhältnisse die Wiederaufnahme des Unterrichtes auch nach der Demobilisierung nicht zuließen.

Bis nach der Demobilisierung war der gesamte Unterricht ausgeföhrt in Battenberg, Wehrheim und Weyer.

Der Zeichenunterricht ruhte das ganze Jahr hindurch in Battenberg, Gänern, Grenzhausen, Lindenhofhausen, Nassau, Nauort, Rodheim a. M. und Wehrheim. Nach der Demobilisierung konnte derselbe in Fischbach und Friedhofen wieder aufgenommen werden.

Der Sachunterricht mußte während des ganzen Schuljahres ausgeföhrt werden in Gravenwiesbach, Rünster (Oberl.), Villmar und Weyer aus Mangel an Lehrkräften oder sonstigen mangelhaften Umständen. Dieser Unterricht konnte nach der Demobilisierung in Battenberg und Nassenhausen wieder aufgenommen werden.

Wo der Zeichenunterricht abgehalten werden konnte, wurde derselbe in der Regel ohne Einschränkung in der Zahl der Wochenstunden erteilt. Dagegen erfuhr der Sachunterricht bis zur Zeit der Demobilisierung in 69 Schulen eine Einschränkung in der Zahl der Wochenstunden bis auf die Hälfte der Mindestunterrichtszeit. An einer Reihe von Schulen war auch nach der Demobilisierung die Wiederaufnahme des vollen Unterrichtsbetriebes mangels geeigneter Lehrkräfte noch nicht möglich.

Eine empfindliche Störung im Unterrichtsbetrieb trat fast an allen Schulen im Winterhalbjahr einmal dadurch ein, daß auf behördliche Anordnung hin die Schulen wochenlang infolge massenhafter Erkrankung an Grippe geschlossen werden mußten; außerdem mußte der Unterricht in den Monaten November und Dezember vielerorts deshalb eingestellt werden, da die Schulfälle von den durchziehenden deutschen Truppen und später im besetzten Gebiet von den feindlichen Besatzungstruppen belegt wurden. In manchen Schulen konnten diese Störungen erst im Laufe des Monats Januar behoben werden. Um den dadurch ausgefallenen Unterricht wieder nach Möglichkeit nachzuholen, wurde angeordnet, daß das Schuljahr erst am 12. April geschlossen und im letzten Vierteljahr die Zahl der Wochenstunden nach Möglichkeit vermehrt wird. Trotzdem wurde die Mindestunterrichtszeit annähernd nur an 21 Schulen erreicht. Im ganzen genommen war der Schulbetrieb in diesem Jahre gestört als in den vorhergegangenen Kriegsjahren.

### B. Schulbesuch und Lage der Unterrichtszeit.

Die Zahl der Besuche um gänzliche Beurlaubung von Schulpflichtigen, die in Kriegswirtschaftlichen Betrieben beschäftigt waren, hat im Berichtsjahre wesentlich abgenommen, aber die Zahl der vorübergehend beurlaubten Schüler war im Sommerhalbjahr groß. Sofort nach Eintritt des Waffenstillstandes wurde angeordnet, daß die Beurlaubungen von Schülern mit sofortiger Wirkung aufzuheben und weitere Beurlaubungen nur im äußersten Nothfalle zu gewähren sind. Der Mangel an der inneren Zusammenbruch Deutschlands hat aber merkwürdig die Disziplin in den Schulen gelockert und attiert heute noch nach. Es bedurfte aller Energie, um einen einigermaßen geregelten Unterrichtsbetrieb und regelmäßigen Schulbesuch herbeizuführen. Die Schwierigkeiten waren naturgemäß da am größten, wo Beurlaubungen, Aussetzung oder Einschränkung des Unterrichtsbetriebs in erheblichem Umfange stattfinden mußten.

Wo unter dem Zwang der Verhältnisse der Unterricht in eine für den Unterrichtserfolg ungünstige Zeit verlegt worden war, wurde nach der Demobilisierung versucht, eine Besserung sofort herbeizuführen. Dies ist jedoch nur in einzelnen Fällen gelungen. Ueber weitere getroffene Maßnahmen zur Erzielung einer günstigen Unterrichtszeit wurde bereits eingangs berichtet. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Einschränkung des Eisenbahnverkehrs überall da schwer empfunden wurde, wo Schüler von auswärts den Unterricht zu besuchen hatten. Auch der Mangel besonderer Unterrichtsräume und die starke Inanspruchnahme derselben infolge der Besatzung machte es vielerorts unmöglich, vor 5 Uhr abends mit dem Unterricht zu beginnen, da früher Schulfälle nicht frei sind.

## IV. Arbeit der Schulen in der Kriegsfürsorge.

### 1. Unterricht für Kriegsverletzte.

Nur die Schule in Limburg konnte nach Maßgabe des vorliegenden Bedürfnisses ihre in den Vorjahren getroffenen Einrichtungen im beschränkten Umfange beibehalten.

### 2. Kurse für Handwerker und Gewerbetreibende, sowie deren Frauen und Töchter.

Die Schulen wurden auch im Berichtsjahre wiederholt aufgefordert, Unterrichtskurse für Handwerker und Gewerbetreibende, wie auch deren Frauen und Töchter nach Maßgabe des vorliegenden Bedürfnisses abzuhalten. Besonders wurde die Unterweisung in der Buchführung nach Inkrafttreten des neuen Umsatzsteuergesetzes für notwendig erachtet. Mit der Handwerkskammer zu Wiesbaden kam über die Abhaltung von Kursen eine Vereinbarung zustande, um gemeinsam die Einrichtung von Kursen nachdrücklich fördern zu können. Daran sollten Kurse abgehalten werden für Buch- und Geschäftsführung, Umsatzsteuergefeß, wichtige Kapitel aus dem Gewerberecht und dem bürgerlichen Gesetzbuch, Genossenschaftswesen, Reichsversicherungsordnung, Wechselverkehr und Mahnverfahren. Jüngeren Kriegsteilnehmern soll außerdem Gelegenheit für Weiterbildung im fachlichen Zeichnen gegeben werden.

Im Berichtsjahre kamen folgende Kurse zustande:

1. Bad Homburg v. d. H. in Buchführung;
2. Dieblich 2 Kurse in Buch- u. Geschäftsführung für Kaufleute u. Handwerker getrennt;
3. Eltville in Buchführung und Umsatzsteuergefeß;
4. Dissenburg desgl.;
5. Eppstein desgl.;
6. Bad Homburg v. d. H. Zeichnen und Fachkunde für Metallarbeiter.

Die Zeitverhältnisse waren dem Besuche der Kurse nicht günstig und es kamen daher trotz des dringenden Bedürfnisses nur diese wenige Kurse zustande.

### 3. Beilegung der Schulen an der Kriegsanleihezeichnung.

Wie früher wurden die Schulen auch bei der letzten Kriegsanleihe zur Einrichtung von Kleinanzahlungsstellen aufgefordert. Für die IX. Kriegsanleihe war das Ergebnis 3550 A. Insgesamt haben die Schulen etwa 40 250 A. Kriegsanleihe angebracht.

(Schluß folgt.)

## Aus den Lokalvereinen.

### Hörsheim a. M.

Samstag, den 13. Juli fand im Saale des Herrn Franz Weibacher, hier, eine Versammlung des Lokalgewerbevereins statt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung: Vortrag über Errichtung gemeinsamer Baugenossenschaften und Beschaffung von Erbsparnissen. Das hierat hatte der städtische Wohnungsaufsichtsbeamte, Herr Regierungsrat und Baurat Neumann zu Wiesbaden übernommen. Alle Einwohner Hörsheims waren zu dieser Versammlung eingeladen und die große Anzahl von Besuchern legte Zeugnis dafür ab, daß für diesen Gegenstand in unserer Gemeinde reges Interesse und Bedürfnis vorhanden ist. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schlossermeister Philipp Schneider, leitete die Versammlung den Herren vor und erteilte ihm nach einer kurzen Begrüßung das Wort, Herr Regierungsrat und Baurat Neumann erging sich nun den Vorgesetzten in einer eingehenden Darstellung der heute herrschenden Wohnungsnot, deren Ursachen und Mittel zur Abhilfe. Zur Durchführung der Maßnahme läßt zweckdienlich nur die gemeinschaftliche Baugenossenschaft in Frage und die Hauptsache wäre also die Gründung einer solchen Baugenossenschaft. Der Redner forderte die Anwesenden auf, für diese Idee zu wirken, auch seien andere gemeinschaftliche Institute, Krankenkassen usw., die ein Interesse an gesunden Wohnungsverhältnissen hätten, dafür zu interessieren. Nach einer ergiebigen Aussprache wurde ein Ausschuss gewählt, der die weiteren Arbeiten zur Gründung der Baugenossenschaft leiten soll. Als Mitglieder dieses Ausschusses wurden gewählt die Herren: Max Heimer, Adam Wils, Heinrich Ehrlich, Ignaz Troß, Ernst Wörlinger, Karl Finger und Techniker Wils. Im weiteren Verlaufe gab Herr Regierungsrat und Baurat Neumann näheren Aufschluß über Erbsparnisse im Baugewerbe. An Stelle der gebrannten Backsteine können auch nach Lage der Sache ungebraunte Lehmziegel und sogenannte Schwemmziegel treten. Neuerdings werden auch Zementziegel fabriziert, die infolge ihrer Beschaffenheit wohlbedeutend sein dürften, mit in Betracht gezogen zu werden. Der Vorsitzende sprach hierauf dem Herrn Referenten für seinen lehrreichen Vortrag den herzlichsten Dank der Versammlung aus und schloß dieselbe mit dem Wunsch, daß, nachdem die Wohnungsfrage durch die Gründung einer gemeinschaftlichen Baugenossenschaft eine sichtbar fördernde Gestalt angenommen



hat, zu hoffen ist, daß die Taten nicht mehr lange auf sich warten lassen zum Wohle der noleidenden Mitbevölkerung und unseres ganzen Heimatortes.

### Witten.

Die am 16. Juli d. J. im „Löwen“ abgehaltene Generalversammlung war recht gut besucht. Der stellv. Vorsitzende Herr W. Grunling leitete die Versammlung und erstattete Bericht über die abgelaufenen Jahre. Die Mitgliederzahl ist von 92 auf 72 zurückgegangen. 28 Mitglieder standen während des Krieges im Kriegsdienst, sie sind alle wieder zurückgekehrt. Einen schmerzlichen Verlust hatte der Verein durch den Tod des Herrn Prof. von Wingen im vorigen Jahre zu beklagen. Der Verstorbene war längere Zeit Vorsitzendem und uns im allgemeinen und besonders in Schulanangelegenheiten ein treuer Berater. Er seinem Andenken! Der stellv. Kassierer Grandpierre legte Rechnung ab für die Jahre 1916/17 und 1917/18; hernach berief der Verein am 1. April 1918 ein Gesamtvermögen von 1738,28 Mk. Der Kassierer Herr Theodor Link berichtete über die Kassenverhältnisse des Jahres 1918/19; ein genauer Abschluß lag jedoch noch nicht vor. Der nächste Punkt betraf die Schulanlage und machte Herr Grunling die Versammlungsteilnehmer mit den in letzter Zeit in dieser Sache geführten Verhandlungen bekannt. In diesem Punkte führte Herr Bürgermeister Leichter u. a. aus, daß die Stadt an dem Ausbau der Schule großes Interesse habe, damit der Grund derselben den jungen Handwerkern u. a. immer mehr zum Vorteil gereiche. In einer Unterredung mit Herrn Schulinspektor Arn, der an der Reorganisation des Fortbildungsschulwesens arbeite und die Anstellung eines Lehrers im Hauptamt im Auge habe, sowie die event. Errichtung einer Mädchen-Fortbildungsschule, habe er erklärt, der Magistrat stehe der Sache sympathisch gegenüber. Herr Arn wolle sich demnächst in einer Denkschrift ausführlich äußern. Vom Regierungsvorstand und näherer Erläuterung des Zentralvorstandes soll sich in dem Schulvorstand auch ein Arbeitnehmer befinden. Es wird das Vereinsmitglied Herr Buchbindergehilfe Christian Maurer in Vorschlag gebracht. Die Vorstandswahl ergab folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Georg Grandpierre, Buchbindergehilfe; Schriftführer: Fritz Winkler, Lärmermeister; Kassierer: Theodor Link, Steinmetzmeister; Beisitzer: Wilhelm Richter, Schlossmeister; Emil Barthel, Dachdeckermeister und Karl Kömer, Schreinermeister. Die Herren Friedr. Barthel und Wilhelm Grunling hatten eine Wiederwahl abgelehnt. Im Namen der Versammlung dankte der neue Vorsitzende diesen Herren für ihre in vielen Jahren dem Vereine geleisteten treuen Dienste.

### Weilburg.

Der Gewerbeverein hielt jüngst seine 125jährige Hauptversammlung ab unter dem Vorsitz von Herrn Schneidermeister E. Schäfer. Der Vorsitzende erstattete nach einem Rückblick über die Ereignisse seit der letzten Hauptversammlung den Tätigkeitsbericht des Vereins und er berichtete auch über die gewerbliche und die Wüchsenfortbildungsschule. Von letzterer konnte er berichten, daß sie unter der geleiteten Leitung der Gewerbebehörden Fel. Schwengler trotz des Krieges sich gut entwickelt habe und die Zahl der SchülerInnen stetig wächst. Im Anschluß daran berichtete der Vorsitzende auch über die Tätigkeit des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe. Auch hier konnten trotz aller Schwierigkeiten Erfolge erzielt werden und die Ausbreitung des Fortbildungswesens war sehr vielseitig. Die an diesen Ausführungen Bericht des rührigen und verdienstvollen Vorsitzenden sich anschließende Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der Herren Brinkmann und Steinmetz, während für den auscheidenden Herrn Kaufmann Kirchberger, der eine Wiederwahl ablehnte, in der nächsten Versammlung ein Mitglied aus dem Kaufmannsstande gewählt werden soll.

### Weisel.

In der Versammlung des Vereins am 20. Juli gedachte der Vorsitzende, Herr Schmiedemeister Schmidt, des verstorbenen Herrn Delans Schmidborn; die großen Verdienste des Dahingegangenen um den Verein und die Gewerbebehörden an diesem Orte wurden gebührend hervorgehoben. Herr Schmidborn war seit der Gründung des Vereins eine lange Reihe von Jahren Vorsitzender desselben; er hat es nicht nur verstanden, die Versammlungen muntergesteuert zu leiten, sondern auch wegen seines vielseitigen Wissens den Mitgliedern viele Anregung zu geben. Wir betrauern ihn, gönnen ihm aber nach seinem tatkräftigen Leben die wohlverdiente Ruhe.

### Güsch a. M.

Fortbildungskursus für Handwerker. Der am 10. April d. J. begonnene Fortbildungskursus für Handwerker, der im hiesigen Gymnasium stattfand,

ging am 10. Juli zu Ende. Die Teilnehmerzahl betrug 88. Durch die Herren Lehrer Klees und Arion, sowie Herrn Kantanten Hartleb wurde unterrichtet über Buchführung, Kalkulation, Bankverkehr, bürgerlicher Rechnungswesen, Gewerbe, Genossenschaftswesen, gerichtliches Mahnverfahren, Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, Angestelltenversicherung, Steuererklärungen, Umwandlung usw. Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer die Teilnehmer dem Unterricht folgten. Welches rege Interesse dem Kursus, der zwecks Vorbereitung zur Ablegung der Meisterprüfung abgehalten wurde, überhaupt entgegengebracht wurde, dürfte allen schon dadurch ersichtlich sein, daß eine Reihe von Teilnehmern über 40 Jahre zählte. Alle Teilnehmer waren denn auch von dem Kursus hoch befriedigt. Ein neuer Kursus, zu dem schon heute Anmeldungen vorliegen, soll Anfangs Oktober stattfinden. Anmeldungen zu demselben nimmt der Geschäftsführer des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe, Herr Kantant Hartleb, Güsch a. M., Kaiserstraße Nr. 8, 1; schon jetzt entgegen.

### Bücherschau.

Vereinfachte Blisablen. Von Prof. Dipl.-Ing. S. Nuppel. Verlag Jul. Springer, Berlin. — Das vorliegende Büchlein behandelt nach einer kurzen Einleitung über die Erscheinungen bei Gewitter und über die Blisablen eine vereinfachte Konstruktion von Blisablen unter möglicher Ausnutzung der metallenen Gebäudeteile wie Dachrinnen, Abfallröhre, Kitzbleche usw. und erläutert dies an zahlreichen Beispielen. Wir können das Büchlein allen Beteiligten zum Studium wärmstens empfehlen.

### Handwerkskammer Wiesbaden.

#### Protokoll

der 28. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Wiesbaden  
am 20. Mai 1919 im Bürgeraal des Rathauses zu Wiesbaden.

(Fortsetzung.)

6. Meisterprüfungen. Auch die Zahl der in dem verflochtenen Geschäftsjahr abgelegten Meisterprüfungen hat sich gegen das Vorjahr erhöht. Es wurden im vergangenen Jahre 88 Prüfungen abgelegt, gegen 55 im Vorjahre. Unter den erwähnten 88 befanden sich vier Prüflinge, die ihre Meisterprüfung als Internierte in der Schreie unter Leitung der Handwerkskammer Konstanz abgelegt haben. Die Gesamtzahl der bis jetzt abgelegten Meisterprüfungen beträgt 3186.

7. Mehrlingswesen. Während des Krieges und nicht minder auch in der jetzigen Übergangszeit erforderte und erfordert gerade das Mehrlingswesen ganz besondere Aufwendungen an Mühe und Arbeit. Insbesondere wurde die Kammer in zahlreichen Fällen wegen Fortsetzung früher abgeschlossener, durch den Krieg gelöster Lehrverhältnisse in Anspruch genommen und sie hat in fast allen Fällen zur Zufriedenheit von Meister und Lehrlingen, bezw. deren Eltern, ausgiebig gewirkt. Eine erfreuliche Feststellung ist die, daß der Zustrom von jungen Leuten zur Erlernung eines Handwerks seit Beendigung der Feindseligkeiten ein recht ansehnlicher ist. Es besteht die Hoffnung, daß dieser Zustrom in der nächsten Zeit sich weiter steigern und der notwendige Nachwuchs für das Handwerk dadurch gesichert bleibt. Allerdings ist infolge der durch die gegenwärtigen Verhältnisse hervorgerufenen teuren Lebenshaltung infolge einer Aenderung eingetreten, als von den Eltern der Lehrlinge ein Lehrverhältnis meistens nur unter der Bedingung eingegangen wird, daß dem Lehrling bereits im ersten Lehrjahre eine entsprechende Vergütung gewährt wird. Hiergegen wird sich auch vorerst nichts emenden lassen. Auf diesem Gebiete bleibt noch viel zu tun. In der nächsten Vollversammlung wird ein eingehender Bericht darüber erstattet werden können.

8. Genossenschaftswesen. Auch im vergangenen Geschäftsjahr hat sich das Genossenschaftswesen weiter günstig entwickelt. Es sind neu entstanden die Versicherungsgenossenschaft der Bäcker zu Hebrich und die Gem.- und Verkaufsgenossenschaft der Konditoren zu Wiesbaden.

9. Die Unterstützung zurückgebliebener freigeschlichteter Handwerker ist nunmehr seit 31.

März 1919 eingestellt. Es wurden insgesamt ausbezahlt 43 408 Mk.

10. Die Fonds zur Unterstützung unverheirateter in Not geratener Handwerker und für bedürftige Lehrlinge, sowie der Arbeiter-Willem-Jubiläum-Stiftung zur Erhaltung bedürftiger Handwerker werden weiter gepflegt und in geeigneten Fällen angewendet. Schon manchmal konnten wir helfen und noch manchmal wird geholfen werden können. Über den finanziellen Stand dieser Fonds wird Ihnen der Rechnungsausschuß berichten.

11. Speziell für die Frankfurter Handwerker ist unter Mitwirkung des Handwerksamts Frankfurt a. M. ein Fonds zum Wiederaufbau des Handwerks nach dem Kriege gesammelt worden, der eine Höhe von 370 000 Mk. erreicht hat und segensreich wirkt.

12. Speziell für die Wiesbadener Handwerker konnte ich selbst es erreichen, daß eine Sammlung von 116 000 Mk. zusammenkam, die ebenfalls manche Wunde heilt und manche Träne trocknet. Bisher wurden 310 Anträge auf Bewilligung von Unterstüßungen eingereicht von denen 232 genehmigt wurden, die einen Betrag von insgesamt 64 428,12 Mk. erforderten. Es gehen fortgesetzt weitere Anträge ein.

13. Die Kassen der Kriegsbeschäftigten, die unter Mitwirkung der Kammer arbeiten, hat bereits sehr segensreich gewirkt. Bis jetzt sind etwa 60 Anträge von Handwerkern auf Bewilligung von Darlehen von 1000 bis 3000 Mk. genehmigt und diesen Handwerkern dadurch erleichtert worden, wieder Fuß zu fassen und ihre Existenz wieder aufzurichten.

14. Die Zahl der der Kammer vorgelegenen militärischen Urlaubsscheine hat bis zu den Kassenberichten 6000 erreicht. Auch bezüglich des Hilfsdienstgesetzes wurde die Kammer bis Nov. 1918 in vielen Hunderten von Fällen in Anspruch genommen. Wie die Kammer sich schon während des Krieges in hohem Maße zu betätigen hatte bei der Ausstellung von Dringlichkeitsbescheinigungen der Kontrolle und der Abfertigung von Einfahrtsscheinen auf Anordnung der Reichswehrverwaltung, der Ausstellung von Bescheinigungen für Kleinhändler und Arbeiter von Stoffen und Futter, der Ausstellung von Rohmaterial, der Begutachtung von Anträgen von Kriegsgeldempfängern auf Bewilligung von Anstellungsverträgen, der Begutachtung von Anträgen auf Zulagen für die Hinterbliebenen Gefallener, der Bescheinigung für die Rohstoffversorgung, der gemeinnützigen Möbelbeschaffung und deren Organisation, so hat sie dies auch heute noch, und teilweise sogar in höherem Maße zu tun. Es kommt seit der französischen Besetzung noch hinzu, daß die Kammer auch bezüglich der Erlangung von Reisepässen und wegen Erwirkung der Ein- bzw. Ausfuhrgenehmigung von handwerklichen Erzeugnissen tagtäglich in Anspruch genommen wird. Wenn auch nicht immer, so ist die Mitwirkung der Kammer doch in zahlreichen Fällen erfolgreich gewesen.

15. Die Handwerksämter in Frankfurt a. M. und Wiesbaden, die gerade während des Krieges den Handwerkern auch in ihren persönlichen Angelegenheiten eine wertvolle Stütze waren und sind, wirken in gewohnter Weise rüstig und erfolgreich weiter, dehnen ihre Tätigkeit immer mehr aus und beweisen täglich von neuem ihre Notwendigkeit. Besonders wichtig ist die von ihnen in reichem Maße geleistete Ordnung der Vermögensverhältnisse heimgekehrter und verdrängter Handwerker. Wenn wir wieder einigermaßen geordnete Verhältnisse haben, werden wir einen erschöpfenden Bericht über unsere und der Handwerksämter Kriegsarbeiten geben. Dann erst wird man einigermaßen erkennen, wie gewaltige Arbeit geleistet worden ist und wie nötig die Handwerkskammer und ihre Einrichtungen sind. Die finanziellen Verhältnisse beider Handwerksämter sind geordnet. Die durch die Kammer zu leistenden Zuschüsse sind verhältnismäßig unbedeutend und teilweise nur durch die Kriegsverhältnisse notwendig geworden. Wie früher so und auch im vergangenen Jahre von verschiedenen Regierungs- und anderen Behörden wegen der von der Kammer errichteten Handwerksämter Anfragen erlangt, da man dort von der Zweckmäßigkeit dieser Einrichtungen hörte und beabsichtigt, nach deren Muster ebenfalls Einrichtungen zu treffen. Beide Handwerksämter erstatten eigene Jahresberichte, so daß ich mich hier mit einem kurzen Hinweis begnügen kann. Es würde auch den Rahmen meines Berichtes weit überschreiten, wenn ich hier auf Einzelheiten eingehen wollte.

16. Anstellung von Handwerkern auf dem Lande. Eine in Gemeinschaft mit der Landwirtschaftskammer gehaltenen Umfrage in sämtlichen Landgemeinden über die Zahl der auf dem Lande frei gewordenen Handwerkerstellen hat ergeben, daß insgesamt 94 Stellen frei sind. Auf



die einzelnen Handwerke befehlen sich diese wie folgt: 2 Bäcker, 1 Dachdecker, 2 Maurer, 1 Müller, 3 Sattler, 4 Schlosser, 17 Schmiede, 9 Schneider, 12 Schreiner, 16 Schuhmacher, 3 Spengler, 1 Tischler, 21 Wagner, 1 Zimmerer und 1 Uhrmacher. Die Zahl dieser freien Stellen verteilt sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Biedenkopf 13, Dill 11, St. Goarshausen 3, Döhl 6, Limburg 6, Oberlahn 5, Oberaunus 1, Ober Westerwald 14, Rheingau 3, Unterlahn 4, Untertaunus 10, Unterwesterwald 9, Ningen 2, Westerbürg 4, Wiesbaden Land 3. Wegen der Belegung dieser freien Stellen werden wir gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer die nötigen Schritte unternehmen.

(Fortsetzung folgt.)

**Betr. die Metallverforgung.**

Wie schon früher bekanntgegeben, sind gewisse Sparmetalle wie Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Weißblech pp. nur gegen Bezugsschein zu beziehen. Die Bezugsscheine werden für Kupfer, Messing, Blei, Zinn durch Vermittlung der Handwerkskammer jetzt durch die Metallverarbeitungs- und Verteilungsstelle für Handwerksbetriebe zu Hannover, für Weißblech durch die Handwerkskammer direkt ausgestellt. Zum Bezuge dieser Scheine sind aber nur die Handwerker berechtigt, die ihren Betrieb bei der Metallverarbeitungsstelle in Hannover ordnungsmäßig angemeldet haben. Wer dies bisher nicht getan hat, hole dies im eigenen Interesse durch Vermittlung der Handwerkskammer Wiesbaden sofort nach. Für diejenigen Handwerker, die ihre Anmeldung getätigt haben, empfiehlt es sich, ihre Bedarfsanmeldungen für die oben genannten Metalle allmonatlich bis spätestens zum 5. bei der Handwerkskammer Wiesbaden einzureichen, da die nach dem 5. einlaufenden Meldungen für den laufenden Monat nicht mehr berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 8. Juli 1919.

**Die Handwerkskammer.**

Der Vorsitzende: Der Syndikus:  
Carstens. Schroeder.

**Betr. Verteilung von Heeresgerät.**

Das Reichsverwertungsamt, Zweigstelle Naheim, ist bereit und in der Lage verschiedene Heeresgeräte, insbesondere Wagen, Feldküchen, Feldbäcköfen, Geschirre, Geschirrtöpfe usw. an Lager gegen Barzahlung an Handwerker abzugeben. Die Preise sind mäßig. Handwerker, welche auf derartige Geräte reflektieren, wenden

sich am besten direkt persönlich an die genannte Zweigstelle zu Naheim. Von etwaigen Kaufabschlüssen bitten wir uns zu berichten.

Wiesbaden, den 8. Juli 1919.

**Die Handwerkskammer.**

Der Vorsitzende: Der Syndikus:  
Carstens. Schroeder.

**Betr. Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr.**

Zu der von der Vollversammlung vom 27. Juni 1918 beschlossenen Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe nunmehr die Genehmigung erteilt. Hiernach beträgt die Meisterprüfungsgebühr für Maurer, Zimmerer, Steinmetze und Schornsteinfeger 40 M. und für die übrigen Handwerksarten 30 M.

Wir erlauben, dies bei Einzahlung der Prüfungsgebühr zu beachten, damit Nachforderungen und Verzögerungen vermieden werden.

Wiesbaden, den 7. Juli 1919.

**Die Handwerkskammer.**

Der Vorsitzende: Der Syndikus:  
Carstens. Schroeder.

**Betr. das Handwerker-Erholungsheim in Traben-Trarbach a. d. Mosel.**

Das Erholungsheim, das seit Beginn des Krieges für unsere Zwecke geschlossen und von der Militärbehörde in Anspruch genommen war, ist nunmehr frei und völlig instand gesetzt, so daß der Betrieb am 1. August 1919 wieder eröffnet werden wird. Der Pensionspreis wird voraussichtlich 12—14 M. für den Tag betragen. Indem wir erholungsbedürftige Handwerker hiervon in Kenntnis setzen, bitten wir etwaige Anmeldungen entweder durch uns oder direkt an den Verein Handwerker-Erholungsheim E. B. Coblenz, Nizzastr. 26, zu richten. Bedürftigen Handwerkern kann aus dem bezügl. Fonds unentgeltlich eine angemessene Beihilfe zu den Kosten bewilligt werden. Bezügliche Anträge sind schriftlich in begründeter Form an uns zu richten. Nähere Auskunft erbittet man am besten direkt von dem Verein Handwerker-Erholungsheim zu Coblenz, oder auch bei der unterzeichneten Handwerkskammer.

Wiesbaden, den 7. Juli 1919.

**Die Handwerkskammer:**

Der Vorsitzende: Der Syndikus:  
Carstens. Schroeder.

## Verband der Lehrer an gewerbl. Fortbildungsschulen im Bezirk Wiesbaden.

Zur

**Gründungs-Versammlung**

am **Mittwoch, den 6. August 1919, nachmittags 4 Uhr** im **Hotel zur Traube zu Weidburg**, dahin werden alle angeschlossenen Kreisvereinigungen und Einzelmitglieder, sowie alle noch nicht angeschlossenen Lehrer — Berufslehrer und Techniker — an den gewerblichen Fortbildungsschulen im Bezirk Wiesbaden hierdurch eingeladen.

A. N.:

Die Kreis-Vereinigung im Distrikt.  
Dr. Dönges.

## Dele und Fette für alle industriellen Zwecke

Treibriemen, techn. Gummiwaren, Dichtungsmaterialien, Gummischläuche, Treibriemenwachs u. u. alles in Friedensqualitäten liefert

**H. J. Kirschhöfer, Schierstein-W. a. Rh.**  
Del- und Fett-Fabrik. Begr. 1898.

## Nassauische Kriegsversicherung.

Die Abrechnung für die im August 1914 errichtete Nassauische Kriegsversicherung soll bedingungsgemäß drei Monate nach Beendigung des Krieges (d. h. drei Monate nach Friedensschluss) erfolgen. Es werden daher die bisher mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen Hinterbliebenen von gefallenen (vermählten) und verstorbenen Kriegsteilnehmern aufgefordert, die gelösten Anteilsscheine mit der großen kassensammlenden Steuerbescheinigung umgehend an uns einzusenden. Jeder Empfangsberechtigte erhält nach Eingang der Scheine und nach Anerkennung deren Gültigkeit eine Bestätigungskarte über die vollzogene Vormerkung. Wer daher die gelösten Scheine bereits eingesandt und die Bestätigungskarte erhalten hat, braucht keine weiteren Schritte mehr zu unternehmen.

Das Ergebnis der Abrechnung und die Höhe der jeweils fälligen Leistung wird jedem Empfangsberechtigten nach der Abrechnung mitgeteilt.

Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

(Abteilung: Kriegsversicherung.)

**Bauschule Rastede** (Oldbg.)  
Meister- und Polierkurse liefert Hermann Rauch,  
Ausführliche Programm frei. Wiesbaden, Friedrichstr. 30.

## Buchführungszwang für Handwerker!

Durch das am 1. August 1918 in Kraft getretene Umsatzsteuergesetz ist jeder Handwerker zur Buchführung verpflichtet. Wir machen auf die in unserem Verlage erschienenen

## Buchführung des Handwerkers

unter besonderer Berücksichtigung der **Werkstättenbuchführung** sowie des gesamten Rechnungswesens v. Architekt Fr. Kern, Gewerbeaufsichtsinспекtor in Wiesbaden, aufmerksam.

Teil A: Erläuterungen mit Vorgehen. Preis M. 1.25  
„ B: Übungsheft für Unterrichtszwecke „ 1.20

Vorbrüche für Auftrags- und Nachkalkulationsbuch, Tagebuch und Hauptbuch zum Gebrauch in der Praxis sind durch den Verlag zu beziehen.

Druckerei und Verlag Hermann Rauch in Wiesbaden



# Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 44. — Fernruf 833, 844, 893, 6172.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen. Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 600. 23 Filialen (Landesbankstellen) u. 208 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden 30 Sammelstellen in Frankfurt und seinen Vororten.

**Mündelsichere Anlagen**

in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank,  
auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse,  
auf gebührenfreien Verzinsungskonten täglich fällig oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist

**Darlehen und Kredite in laufender Rechnung**

gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren,  
ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung

**Sonstige Geschäftszweige**

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offene und geschlossene Depots),  
Vermietung verschließbarer Schrankkäfer,  
An- und Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und Schecks,  
Einlösung fälliger Zinsscheine.

## Hessen-Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg.-Bez. Wiesbaden und Cassel  
Geminnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 17600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.